

Eingegangene Notenausgaben

CARL MARIA VON WEBER: Sämtliche Werke. Serie II: Kantaten, Huldigungsmusiken und andere Gelegenheitswerke. Band 1: Der erste Ton. Musik zur Declamation (WeV B.2). Text von Friedrich Rochlitz. Hymne. „In seiner Ordnung schafft der Herr“ (WeV B.8). Text von Friedrich Rochlitz. Hrsg. von Frank ZIEGLER und Johannes KEPPER. Mainz u. a.: Schott Music 2013. XXIX, 266 S.

CARL MARIA VON WEBER: Sämtliche Werke. Serie VI: Kammermusik. Band 1: Variationen über ein Thema aus Samori für Klavier mit Begleitung von Violine und Violoncello ad lib. B-Dur (WeV P.3). Variationen über ein norwegisches Lied für Violine und Klavier d-Moll op. 22 (WeV P.4). Six Sonates progressives für Violine und Klavier (WeV P.6). Divertimento assai facile für Gitarre und Klavier C-Dur (WeV P.13). Hrsg. von Andreas FUKERIDER und Claudia THEIS. Mainz u. a.: Schott Music 2013. XXII, 252 S.

CARL MARIA VON WEBER: Sämtliche Werke. Serie VIII: Bearbeitungen (mit Klavierauszügen). Band 12: Bearbeitungen von Einlagen in Bühnenwerke und von schottischen Liedern. Einlagen in Anton Fischers Verwandlungen (WeV U.12). Einlagen in Etienne Nicolas Méhuls Héléna (WeV U.13). Scottish Airs/Schottische National-Gesänge (WeV U.16). Hrsg. von Markus BANDUR, Marjorie RY-CROFT und Frank ZIEGLER. Mainz u. a.: Schott Music 2012. XXXIV, 394 S.

Mitteilungen

Es verstarb

Dr. Wolfgang WINTERHAGER am 9. Juli 2014 in Bochum.

Wir gratulieren:

Prof. Dr. Klaus Wolfgang NIEMÖLLER zum 85. Geburtstag am 21. Juli,

Prof. Dr. Manfred WAGNER zum 70. Geburtstag am 31. August,

Prof. Dr. Wolfgang REHM zum 85. Geburtstag am 3. September,

Prof. Dr. Richard JAKOBY zum 85. Geburtstag am 11. September,

Prof. Dr. Johannes HEINRICH zum 85. Geburtstag am 20. September,

Prof. Dr. Rudolf FLOTZINGER zum 75. Geburtstag am 22. September.

*

Der französische Botschafter in Deutschland hat Herrn Prof. Dr. Matthias BRZOSKA für seine Verdienste um die französische Kultur den Orden eines „Officier dans l’Ordre des Palmes académiques“ verliehen.

Dr. Kathrin KIRSCH (Universität Kiel) hat den Ruf auf eine W1-Juniorprofessur mit Schwerpunkt Musikalische Editionsphilologie an die Christian-Albrechts-Universität Universität zu Kiel angenommen.

Prof. Dr. Nicole SCHWINDT (Musikhochschule Trossingen) wurde als erste Musikwissenschaftlerin vom Department of German Studies der Stanford University zum Gerda Henkel Visiting Professor gewählt. Sie wird den Lehr- und Forschungsaufenthalt im Academic winter quarter 2015 wahrnehmen.

*

Schreiber- und Wasserzeichenforschung im digitalen Zeitalter: Zwischen wissenschaftlicher Spezialdisziplin und Catalog enrichment, Berlin, 6. – 8. Oktober 2014

Die Staatsbibliothek zu Berlin – PK plant im Rahmen des von der DFG geförderten Projektes „Kompetenzzentrum Forschung und Information Musik (KofIM Berlin)“ eine Tagung, die vom 6. bis 8. Oktober 2014 in der Staatsbibliothek Berlin, Haus Potsdamer Straße stattfinden wird.

Schwerpunkt des KoFIM-Projekts ist die Tiefenerschließung von Musikautographen des 17. bis 19. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung von Schreibern, Wasserzeichen und Provenienzen. Ziel ist die Verbesserung der Forschungsinfrastruktur im Bereich von Musikwissenschaft und benachbarten Disziplinen (Informationen zum Projekt KoFIM: <http://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/abteilungen/musik/projekte/dfg-projekt-kofim-berlin/>). Seit Juli ist das Tagungsprogramm auf der angegebenen Seite veröffentlicht.

Wir möchten Sie zu einem Erfahrungsaustausch zu diesem Thema einladen.

Die Tagungsplanung sieht bislang neben den „klassischen“ Erschließungsthemen Wasserzeichen-, Schreiber- und Provenienzforschung grundsätzliche Referate zu Methoden und Möglichkeiten der digitalen Dokumentation in unserem Bereich wie in angrenzenden Fächern vor. Ausgangspunkt sind die im Rahmen des KoFIM-Projekts entwickelten Workflows – Katalogisierung von Musikhandschriften in der Datenbank RISM, Wasserzeichenerfassung mittels Thermographie, Erschließung von Wasserzeichen in der WZIS-Datenbank, Präsentation von Schriftproben im Internet. Wir wollen den heutigen Stand kritisch beleuchten und Raum für Visionen künftiger Erschließungsmethoden eröffnen.

Kontakt: martina.rebmann@sbb.spk-berlin.de

Ringvorlesung und Roundtablegespräch an der Hochschule für Musik Karlsruhe in Zusammenarbeit mit dem Badischen Staatstheater: „Und er gehorcht, indem er überschreitet“ (Rilke). Kompositorische Perspektiven des Vokalen von Monteverdi bis Rihm, 13. Oktober 2014 bis 6. Juli 2015

Zum Kunstgesang, wie er in der Oper als tradiert Gattung und im modernen Musiktheater gefordert ist, gehören Aspekte von Schriftlichkeit ebenso wie solche der Performanz. Beides durchdringt sich in einer Weise, die bislang noch nicht konsequent untersucht worden ist. Das mit der Ringvorlesung, einem

Roundtablegespräch sowie dem damit gekoppelten Buchprojekt verbundene Forschungsinteresse knüpft an aktuelle, bisweilen auseinanderstrebende Tendenzen und Positionen der Musik- und Theaterwissenschaft an. So ist das Phänomen der Stimme von der Theaterwissenschaft in den letzten Jahren verstärkt unter performativen, philosophischen, ästhetischen und medialen Aspekten betrachtet worden. In der Musikwissenschaft verbindet sich die Untersuchung von Stimmen meist mit der Vorstellung vom labilen Werkcharakter der Oper bzw. mit dem Vokalprofil einzelner Sängerinnen und Sänger sowie der Gender-Thematik und der Interpretationsforschung.

Vor diesem Hintergrund ist ein Vorstoß von Martin Zenck hilfreich, der sich zunächst gar nicht auf Singstimmen bezieht, für sie aber in besonderer Weise fruchtbar gemacht werden kann. Zenck weist – entgegen vielgepflegter Dichotomien von Textkultur und Präsenzkultur – darauf hin, dass die Kategorie des Performativen vom Notat nicht zu trennen ist, sondern ihm eingeschrieben: „Der Notentext, die Musik, wird nicht erst durch den Vortrag und die Aufführung performativ.“ In der Partitur findet sich eine „strukturierende Vorordnung“ des klingenden Ereignisses, zu der Aspekte wie Korporalität, Energetik und Materialität gehören. In diesem Sinn sind Partituren „Körperschrift“. Für die Oper gilt das in besonderer Weise: Ihr kompositorisches Handwerk wurde lange hauptsächlich daran gemessen.

Wie wurde und wird in diesem Sinn für Stimmen komponiert? Es sind die kompositorischen Perspektiven des Vokalen, denen sich die einzelnen Beiträge der Ringvorlesung widmen. Wie werden Parameter des Vokalen in verschiedenen Epochen der Operngeschichte durch die Partitur formuliert? Wie hat sich die Behandlung von Singstimmen im Verlauf der Jahrhunderte verändert? Gibt es Konstanten? Woran orientieren sich Komponisten, wenn sie für Stimme schreiben? Wie verhält sich die Stimmbehandlung zum Individualstil einzelner Komponisten? Welche Metamorphosen erlebt das Schreiben für eine bestimmte

Stimme (Poulenc hat für Pierre Bernac so wenig einheitlich geschrieben wie Britten für Peter Pears)? Die Rolle des Orchesters, aber auch Oper als soziales und gesellschaftliches Phänomen, werden dabei eine wichtige Rolle spielen.

Die Vorträge widmen sich sowohl einzelnen Komponisten (und der Entwicklung ihres Schreibens für Stimme) als auch Epochenphänomenen (Was unterscheidet den von der zeitgenössischen Kritik als „Attila der Kehlen“ bezeichneten jungen Verdi von seinen Kollegen?) und spezifischen Bündelungen (Worin genau geht Puccini über Verdi hinaus? Stimme in der Operette/Komischen Oper/Dialogoper; Dekaphonie und Stimme; aktuelle Vokal- und Performancetechniken und ihr Verhältnis zum tradierten Kunstgesang). Auch stimmphysiologischen und methodischen Überlegungen soll Raum gegeben werden. Im Sinne einer Themenfokussierung treten dagegen gesangspädagogische und interpretatorische Aspekte hinter den kompositorischen zurück.

Die Ringvorlesung wird ergänzt durch ein öffentliches Roundtable-Gespräch mit Adriana Hölszky, Aribert Reimann und Wolfgang Rihm am 22. Juni 2015.

Zu den Referenten und Referentinnen gehören u. a. Prof. Dr. Sieghart Döhring, Prof. Dr. Nanny Drechsler, Prof. Dr. Anselm Gerhard, Prof. Dr. Michael Heinemann, Prof. Dr. Sabine Henze-Döhring, Prof. Dr. Arnold Jacobshagen, Prof. Dr. Tobias Janz, Prof. Dr. Silke Leopold, Dr. Jürgen Maehder, Prof. Dr. Wolfgang Rathert, Prof. Dr. Thomas Seedorf, Prof. Dr. Arne Stollberg, Prof. Dr. Martin Zenck. Konzeption und Leitung: Prof. Dr. Stephan Mösch (Institut für Musiktheater der Hochschule für Musik Karlsruhe). Weitere Infos über stephan.moesch@hfm.eu

Tanz / Performance / Musikinstrument im Rahmen der Jahrestagung des International Council for Traditional Music (ICTM), Nationalkomitee Deutschland, Weimar, 28. bis 29. November 2014

Auf Einladung von Prof. Dr. Christoph Stölzl, Präsident der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar, und Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto, Lehrstuhl für Transcultural

Music Studies am Institut für Musikwissenschaft der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar und der Friedrich-Schiller-Universität Jena, finden die diesjährige Generalversammlung und die Jahrestagung des deutschen Nationalkomitee des ICTM vom 28. bis 29. November an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar statt. Das Tagungsthema, *Tanz / Performance / Musikinstrument* wurde in Abstimmung mit der uns einladenden Institution festgelegt und ist als eine posthume Hommage an die langjährige Präsidentin des ICTM, die kürzlich verstorbene Marianne Bröcker, gedacht, die sich immer sehr intensiv mit Tanzforschung und mit ihrer Förderung innerhalb des ICTM und der Ethnomusikologie befasst hat.

Ein zentraler Fokus der vergleichenden und anthropologisch orientierten Musikforschung ist die Untersuchung lebendig erklingender Musik. Mit der Performativität des Musizierens verbindet sich ein erweitertes Musikverständnis, das in der Beziehung von musikalischem Klang mit Bewegung, Tanz, Drama, Gestik, Inszenierung usw. zum Ausdruck kommt. Implizit hierzu stellen sich u. a. Fragen zur Umsetzung von Musik in Bewegung, zu Methoden ihrer Erforschung und zu ihrer erneuerten Sichtbarkeit im globalen und medialen Zeitalter. Eine in diesem Zusammenhang aktuelle Entwicklung betrifft das mit der UNESCO-Konvention von 2003 eingeführte Konzept des Immateriellen Kulturerbes. Die Erforschung von musikalischer Performance steht hiermit insgesamt vor neuen methodischen und epistemologischen Herausforderungen. Musikalische Praxis, Musikinstrumente und die Performing Arts insgesamt erhalten mit diesem neuen Konzept zunehmend politisch und symbolisch geprägte Bedeutungszuschreibungen, bei denen es um Vorstellungen von restauriertem Erbe geht („heritagization“) und darum, dass Musik nicht nur Geschichte beinhaltet und spiegelt, sondern dabei mitwirkt, sie aktiv zu gestalten.

Die Tagung und die Generalversammlung finden im „Fürstenhaus“ der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar statt. Studierende

der Musikwissenschaft in Weimar-Jena erhalten bei Mitwirkung an der gesamten Tagung eine festgelegte Anzahl von Creditpoints. Entsprechend kann auch mit Studierenden aus anderen Hochschulen verfahren werden. Ansprechpartner hierzu ist Herr Jörg Sapper M. A. (transmusic@hfm-weimar.de).

Kontakt: Präsidentin des ICTM, Dr. Dorrit Klebe (dmklebe@zedat.fu-berlin.de); Vizepräsidentin, Dr. Edda Brandes (edda@brandes-kraatz.de). Kontakte in Weimar: Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena, Hochschulzentrum am Horn, 99423 Weimar. Tel. 03643 / 555 165 (Sekretariat), Tel. 03643 / 555226 (Transcultural Music Studies), Fax 03643 / 555 220 (Sekretariat), E-Mail: transmusic@hfm-weimar.de

*

Das Projekt „SoundCaching“ des musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Freiburg ist Gewinner beim Hochschulwettbewerb „Mehr als Bits und Bytes – Nachwuchswissenschaftler kommunizieren ihre Arbeit“ und wird mit 10.000 Euro für die Umsetzung prämiert. Der Hochschulwettbewerb wird seit 2007 ausgeschrieben. Im Rahmen des „Wissenschaftsjahres 2014 – Die digitale Gesellschaft“ wird er von der Initiative „Wissenschaft im Dialog“ durchgeführt. Das Wissenschaftsjahr wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gemeinsam mit „Wissenschaft im Dialog“ sowie zahlreichen Partnern aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur ausgerichtet, macht Forschung und Wissenschaft erlebbar und fördert die gesellschaftliche Debatte über Herausforderungen und Chancen des digitalen Wandels. – Kontakt: rainer.bayreuther@muwi.uni-freiburg.de

Am 10. Juni 2014 wurde in Halle an der Saale im Rahmen der Eröffnung der Internationalen Wissenschaftlichen Konferenz „Händel und die Musikgeschichte des Hauses Hannover“ erstmalig der von der Georg-Friedrich-Händel-Gesellschaft e. V. vergebene *Internationale Händel-*

Forschungspreis verliehen. Der mit 2.000 Euro dotierte Preis, der von der Stiftung der Saalesparkasse gefördert wird, ging zu gleichen Teilen an Dr. Dominik Höink, Münster, und Prof. Dr. Rebekka Sandmeier, Kapstadt (Südafrika), für ihre rezeptionsgeschichtliche Grundlagenstudie *Aufführungen von Händels Oratorien im deutschsprachigen Raum (1800–1900). Bibliographie der Berichterstattung in ausgewählten Musikzeitschriften* und an Dr. Matthew Gardner, Heidelberg, für seine Edition der *Wedding Anthems* HWV 262 und 263 im Rahmen der *Hallsischen Händel-Ausgabe*.

Der Jury zur Vergabe des Preises gehören außer dem Präsidenten der Händel-Gesellschaft, Prof. Dr. Wolfgang Hirschmann (Halle), Prof. Dr. Silke Leopold (Heidelberg), Prof. Dr. Donald Burrows (Cranfield, GB), Thomas Neumann (Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt) und Jan-Hinrich Suhr (Stiftung der Saalesparkasse) an. Die Laudatio auf die Preisträger hielt Silke Leopold.

Mit ihrer Entscheidung würdigt die Jury auf der einen Seite Konzept und Resultat eines Projekts, das gezielt und auf internationaler Ebene den wissenschaftlichen Nachwuchs einbezieht und fördert. Die Arbeit entstand im Rahmen des Nachwuchswissenschaftlerprojekts des Exzellenzclusters „Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und der Moderne“ der Universität Münster; beteiligt waren Studierende aus Deutschland und Südafrika. Auf der anderen Seite würdigt die Jury eine philologisch hervorragend gearbeitete Edition, die den Herausgeber Matthew Gardner als Händel-Forscher und Herausgeber weiterer Händel'scher Kompositionen empfiehlt.

Mit der Teilung des Preises soll die Aufmerksamkeit dezidiert auf die Bandbreite der Möglichkeiten in der Händel-Forschung gelenkt werden, um damit auch künftig Forscher aus unterschiedlichen Bereichen zu ermuntern, ihre Bewerbungen einzureichen. Der Preis wird jährlich vergeben. Weitere Informationen unter: www.haendel.de

Tagungsberichte

abrufbar unter www.musikforschung.de
(Zeitschrift „Die Musikforschung“ – Tagungs-
berichte)

Berlin (Centre Marc Bloch), 9. Oktober 2013
Genre: Zur ästhetischen und sozialen Klassifikation von Musik
von Christina Kaps, Berlin

Münster, 28. bis 29. Februar 2014
Rhythmic Cycles and Structures in the Art Music of the Middle East
von Judith I. Haug, Münster

Magdeburg, 17. bis 18. März 2014
Impulse – Transformationen – Kontraste. Georg Philipp Telemann und Carl Philipp Emanuel Bach
von Christine Klein, Halle an der Saale

Augsburg, 17. bis 18. Mai 2014
Blick zurück nach vorn: Richard Strauss und / mit / nach Mozart
von Sebastian Bolz, München

Frankfurt a. M., 29. bis 31. Mai 2014
Spiel (mit) der Maschine: Musikalische Medienpraxis in der Frühzeit von Phonographie, Reproduktionsklavier, Film und Radio
von Sebastian Rose, Frankfurt a. M.

Bern, 2. bis 4. Juni 2014
Digitale Musikedition
von Moritz Achermann, Bern

Halle an der Saale, 10. bis 11. Juni 2014
Händel und die Musikgeschichte des Hauses Hannover
von Pascal Schiemann, Halle an der Saale